

**KHALED HROUB,
Hamas.**

*A Beginner's Guide, Pluto, 2. Aufl.,
London-Ann Arbor 2010, (2006),
196 Seiten, € 20.*

Der Wahlsieg der "Bewegung des Islamischen Widerstandes" in Palästina, besser bekannt unter Hamas, hat in den intellektuellen und politischen Zirkeln des Westens für große Irritationen gesorgt. Auf dem Buchmarkt führte dieser Wahlsieg zu einem kleinen „Hamas-Boom“. Das Buch des Direktors des Arabischen Medien Projektes an der Universität von Cambridge, Khaled Hroub, gehört zu den besten, weil es nicht der ideologisch-propagandistischen Rhetorik der politischen Machtstrategen zu Diensten ist, denen es nicht um sachliche Information, sondern um politische Diffamierung Andersdenkender geht. Der Autor ist einer der wenigen wirklichen Kenner der Organisation. Bereits im Jahr 2000 hat er eine Studie über das politische Denken und die Praxis von Hamas geschrieben. Er vermeidet den Begriff „Terrororganisation“ als Bezeichnung für Hamas. Die Leser/Innen im Westen sind darüber irritiert; lesen und hören sie doch täglich in der veröffentlichten Meinung, dass Hamas eine Terrororganisation sei. Dieses Terrorimage bedienen auch zwei weitere Bücher, die in der Folge des Wahlsieges von Hamas auf den Buchmarkt geworfen worden sind. Liegt es an der Voreingenommenheit der Autoren/innen oder einfach an einem Wahrnehmungsdefizit der westlichen Medienöffentlichkeit, dass es zu einer solchen Diskrepanz über Hamas kommen konnte?

In eine sachliche Kategorie wie das Hroub-Buch gehört auch das Hamas-Buch von Helga Baumgarten. Das Buch des US-Amerikaners Matthew Levitt bedient dagegen alle Klischees, welche die israelisch-US-amerikanische Hasbara für die Medien bereithält, nämlich Hamas als „die“ Terrororganisation zu beschreiben, deren einziges Ziel es sei, Israel zu vernichten. Obwohl Hamas in keinem seiner Statements jemals so etwas behauptet hat, wie Hroub belegt, ist dieser Slogan ein „Running Gag“ der westlichen Berichterstattung. Schon das Cover des Levitt-Buches bedient alle nur erdenklichen Horrorvorstellungen über

Hamas. In einer Art institutionalisierter FAZ-Seriosität kommt das Hamas-Buch von Joseph Croitoru daher, der sich aber auch sichtlich bemüht, dieses „Terrorimage“ durch die noch abseitigste Parole irgendeines Flugblattes belegen zu müssen glaubt. Die Bücher der beiden letzten Autoren tragen folglich nichts zur sachlichen Aufklärung bei, sondern verstärken eher das Zerrbild, das die westliche Polit-Propaganda über diese Organisation verbreitet.

Hroub hat einen interessanten Ansatz gewählt: Das gesamte Buch beruht auf einer Frage-und-Antwort-Abfolge. Dadurch wird es für die Leser/innen leicht nachvollziehbar, was Hamas wirklich beabsichtigt und was ihre politischen Ziele sind. Der Autor stellt Hamas als eine überaus differenzierte Organisation dar. So wird sie in der westlichen Darstellung bisher nicht gesehen. Er beschreibt in 13 Kapiteln die Geschichte, ihre Ideologie, Strategie und Ziele, die Organisationsstruktur, die politische, soziale und militärische Strategie, das Verhältnis zum Judentum, zu Israel, zum Westen und zum „internationalen Islamismus“ sowie Hamas an der Macht, ihre Zukunft und Hamas nach dem Gaza Krieg. All dies hört sich aufgrund des unzureichenden Kenntnisstandes für westliche Ohren fremd und neu an.

Im westlich-US-amerikanisch beeinflussten Machtbereich werden selbst Vertreter der realistischen Schule der Internationalen Beziehungen schnell als „Terror-Sympathisanten“ verleumdet, wenn sie nur Fragen zu Hamas stellen, die den Anschein erwecken könnten, sie hegten Verständnis für die Organisation. Dies wissend, beschreibt Hroub seine Position unmissverständlich: „My own perception of Hamas goes beyond the mere question of being with or against the movement. As a secular person myself, my aspiration is for Palestine, and all other Arab countries for that matter, to be governed by human-made laws. However, I see Hamas as a natural outcome of un-natural, brutal occupational conditions. The radicalism of Hamas should be seen as a completely predictable result of the ongoing Israeli colonial project in Palestine. Palestinians support whichever movement holds the banner of resistance against that occupation and promises to defend the Palestinian rights

of freedom and self-determination. At this juncture of history, they see in Hamas the defender of those rights.“

Für den Autor ist Hamas „a natural outcome of un-natural, brutal occupational conditions“. Heißt das, dass es ohne die israelische Okkupation palästinensischen Landes Hamas nicht existieren würde? Gründete sich nicht auch der Hisbollah im Libanon erst, als Israel 1982 meinte, eine „Sicherheitszone“ (Besatzungszone) im Süden des Landes einrichten zu müssen? Hamas hat über Jahre hinweg, Terroranschläge gegen Israel und deren Staatsbürger verübt. Der Autor problematisiert diese nicht eindeutig genug. Er versucht durch eine kluge Exegese, dieser Frage auszuweichen. Eine seiner Begründungen: Der Radikalismus von Hamas solle als ein voraussagbares Resultat des andauernden israelischen Kolonisierungsprojektes in Palästina gesehen werden. Die Popularität von Hamas beruhe unter anderem auch darauf, dass die Organisation sich von Beginn an nicht an der Farce beteiligt habe, die der Westen „Friedensprozess“ nenne. Hinzu kam jedoch noch die grassierende Korruption der regierenden Fatah, die schlechte Regierungsführung und die Inkompetenz der PLO-Führung. Hamas habe von Beginn an den Anspruch der PLO die „einzige legitime Vertreterin des palästinensischen Volkes“ zu sein, zurückgewiesen. Den endgültigen Knock-out habe sie der PLO in den Wahlen 2006 versetzt, in denen erstmalig in einem arabischen Land eine herrschende Klasse in fairen, freien, geheimen und demokratischen Wahlen von der Macht abgewählt worden sei. Neben Israel entstand ein demokratisches Palästina, was der westlichen Machtelite aber nicht ins politische Konzept passte und alles daran setzte, die demokratische Regierung zu stürzen.

Für Hroub hat Hamas nichts mit der Organisation gemein, die sich die „Hamas Charta“ gegeben hat; er hält sie für „irrelevant“. Sie sei von einem ehemaligen Mitglied der Muslim-Bruderschaft verfasst worden, der keinerlei Kontakte zur Außenwelt hatte und ein völlig verworrenes Bild von Judentum und Zionismus plegte. Die Hamas-Charta sei auch nie als ein offizielles Dokument der Organisation angenommen worden.

Den expliziten Antisemitismus und Antijudaismus, der aus einigen Artikeln dieser Charta spricht, schreibt Hroub der Engstirnigkeit seines Verfassers zu. Für den Autor gibt es eine „neue Hamas“, die sich „niemals“ in ihren politischen Aussagen auf die Charta berufen habe. Das Wahl- und Regierungsprogramm sprächen eine gegensätzliche Sprache. Warum entsorgt dann Hamas dieses Dokument nicht auf dem Müllhaufen der Geschichte oder reformiert es wie weiland die PLO ihre Charta? Hroub gibt dafür die folgende Erklärung: „Hamas leaders fear this would be construed by many as giving up on the basic principles of the movement.“

Plant Hamas die „Zerstörung Israels“ oder die „Vernichtung der Juden“, wie westliche Pro-Israel-Unterstützer immer wieder behaupten, und dies von den Medien als „letztes Ziel“ der Organisation verbreitet wird? Tatsächlich habe Hamas dieses „niemals“ selbst in ihren radikalsten Aussagen erklärt, so Hroub. Hamas ultimativer Slogan laute: „Befreiung Palästinas“. Was durch diese „Befreiung“ aus Israel werden würde, wird von Hroub unter Berufung auf die „Rhetorik“ der „Hamas-Charta“ nicht beantwortet. Die politische Aussage von der „Zerstörung Israels“ schätzt der Autor als „bedeutungslos“ ein. Ob sich mit dieser Erklärung die israelische Regierung, ihre Staatsbürger oder der Westen zufrieden gibt, darf bezweifelt werden.

Die „Widerstandsstrategie“ von Hamas sei nur auf Palästina beschränkt. Niemals habe die Organisation Anschläge gegen westliche Ziele oder Personen innerhalb oder außerhalb Palästinas durchgeführt. Der „Jihad“ der Hamas sei „nation-state based“ und auf Palästina beschränkt; er richte sich gegen Israel, als „a foreign military occupation (...) This differentiation is important as it exposes the shallowness of the widespread (mostly Western) trivializing conflation of all Islamist movements into one single ‘terrorist’ category.“ Das wirkliche Ziel sei „die Befreiung Palästinas“.

Hroub weist immer wieder auf den Pragmatismus von Hamas hin. Das Buch steht somit völlig konträr zu dem, was im Westen über Hamas gedacht, geglaubt und geschrieben wird. Hroubs Ausführungen passen nicht so recht in die „Terror-Mythologie“ des Westens.

Das Buch könnte hilfreich für diejenigen sein, die an einem wirklichen Frieden mit Gerechtigkeit im Nahen Osten interessiert sind. Für Menschen ohne ideologische Scheuklappen könnte das Buch zu einem Aha-Erlebnis führen. Das Buch bietet eine nüchterne und unvoreingenommene Analyse der Organisation, die nur verstanden werden kann im Lichte der über 43-jährigen israelischen Besetzung palästinensischen Landes. Eine Übersetzung der ersten Auflage ins Deutsche liegt bereits seit 2008 im Palmyra Verlag auf Halde. Eile ist geboten, die drei zusätzlichen Kapitel hinzuzufügen, damit auch im deutschsprachigen Raum endlich eine nüchternere Betrachtungsweise von Hamas Einzug hält. Ohne die Anerkennung von Hamas als eines demokratisch-legitimierten Akteurs im nahöstlichen Machtpoker wird es keinen Frieden in dieser Region geben. Die „Friedensgespräche“ einer demokratisch nicht legitimierten Palästinenserführung mit Israel in Washington werden wie in der Vergangenheit im Nirgendwo enden.

Ludwig Watzal